

29.01.2014

Das Affenexperiment oder wie eine erfundene Geschichte wahr wurde

Viele kennen das Experiment: Eine fünfköpfige Affensippe befindet sich in einem Käfig. Dieser ist gross; die Affen haben Auslauf. In der Mitte des Raumes erhebt sich ein künstlicher Hügel, über dessen Kuppe schöne, reife, für die Affen gut sichtbare Bananen hängen. Was sie nicht sehen können, sind die versteckten Wassersprinkler: Wenn sich einer der Affen den Bananen nähert, übertritt er eine unsichtbare Lichtschranke. Der Unterbruch löst jedesmal eine eiskalte Dusche aus, die alle Affen durchnässt. Die Affen lernen schnell, dass das Erklimmen des Hügels keine gute Idee ist. Der Hügel wird zum Tabu.

Im zweiten Akt wird die Lichtschranke abgestellt – für die Affen besteht keine Gefahr mehr, abgeduscht zu werden.

Im dritten Akt wird nun ein Affe durch einen anderen von «ausen» ausgetauscht. Dieser sieht die Bananen und macht Anstalten, auf den Hügel zu klettern. Doch ehe er sich versieht, wird er von den anderen Affen unter lautem Gezeter gepackt und am Erklimmen gehindert. Auch dieser lernt das Credo: „Auf den Hügel darf ich nicht“.

Nach und nach werden nun alle Affen ausgetauscht, bis sich schlussendlich nur noch Affen im Käfig befinden, von denen keiner die nasskalte Erfahrung gemacht hat. Trotzdem wagt sich kein Affe, den Hügel zu erklettern.

Einige werden die Geschichte mit einer Stange oder Leiter statt einem Hügel kennen, andere mit einem Duschkopf oder einem Wasserschlauch statt Sprinkleranlage. Wie auch immer, das «Experiment» hat in Tat und Wahrheit nie stattgefunden. Es handelt sich um eine erfundene Geschichte, die einem Experiment des Primatenforschers Gordon R. Stephenson nachempfunden ist, welcher dieser mit Rhesusaffen 1967 durchgeführt hatte («cultural acquisition of a specific learned response among rhesus monkeys»). Darin kamen weder eine Affensippe, noch reife Bananen, ein Hügel, eine Kletterstange oder eine Wasserdusche vor.

Trotzdem wird das angebliche Experiment x-fach dargestellt: Die Trefferliste ist lang, wenn Sie in einer Suchmaschine die Begriffe «Experiment», «Affen», «Bananen» und «Wasser» eingeben.

Die Geschichte gefällt, weil sie logisch erscheint und amüsant ist. Sie wird oft angeführt, wenn es um die Grenzen in unseren Köpfen geht; wenn es beispielsweise um Bedenken, Angst und Widerstand gegenüber Veränderungsprozessen geht. Es ist aber weder korrekt noch lege artis, wenn Geschichten als Fakt dargestellt werden.

Als pikante Parallele zur Geschichte: Die Affen hinterfragen das Tabu nicht – die Menschen hinterfragen nicht, ob die Story überhaupt stimmt.

Hinterfragen Sie immer, auch wenn etwas plausibel erscheint. Hätten John F. Kennedy und seine Vertrauten 1961 von der CIA vorgetragene «Fakten» ebenso kritisch hinterfragt, die Invasion in der Schweinebucht hätte wohl nie stattgefunden.

Stephan Aebersold berät Unternehmen in Fragen von Change Management, Coaching sowie in Führungs- und Teamentwicklung. Er lebt mit seiner Familie in Bern. Homepage: www.stephan-aebersold.ch